



Das ist die Widivondel . . .

Das ist die Widivondel
mit ihrer Zauberei.
Anstatt des einen Zauberstabs,
da hat sie deren zwei.

In ihrem großen Zaubervald,
dicht bei Schlaraffenstadt,
da wohnt so mancher sel't'ne Kauz,
den sie gezaubert hat.

*Bilder und Verse aus „Der Widivondelwald“, ein Bilderbuch aus bunten Dreiecken,
von Hilde Krüger (J. H. W. Dietz Nachfolger, Berlin)*

trotz einer (durchaus gemachten) Rokokomunterkeit des Tons immer eine spießige Sittenpredigerei durch. Die Kinderbuchdichter konnten kein Geschichtchen erzählen, ohne die Moral „Eynartiges Kind soll nach der Tugend streben!“ oder noch Abstrakteres an seinen Schluß zu hängen. Fabeln des Aesop oder Gellert,

zwischen den Wust trockner Ermahnungen eingestreut, wirken als wahre Leckerbissen. Kurz, die Kinderbücher gaben dem Kinde damals nur selten Lustiges und erzieherisch Brauchbares. Was die Großmütter ihnen mündlich von alten Märchen oder Volkssagen berichteten, war sicherlich oft viel wertvoller. Man war